

Tiroler Gemeinderanking

Die Landesstatistik Tirol hat heuer wieder ein Gemeinderanking zu verschiedenen Themenbereichen erstellt: Welche Gemeinde ist die „älteste“, welche die „jüngste“, in welcher Gemeinde hat die Bevölkerung im 10-Jahresvergleich am stärksten zu- bzw. abgenommen, in welcher Gemeinde ist die Erwerbsquote am höchsten? Zu einer Vielzahl von Themen – von A wie Alter bis Z wie Zweitwohnsitze – werden interessante Gemeindereihungen präsentiert.

Die jüngste und die älteste Gemeinde Tirols

Die Gemeinde Polling in Tirol ist mit einem Durchschnittsalter von 36,8 Jahren die „jüngste“ Gemeinde Tirols, gefolgt von Gallzein und Rohrberg mit einem Durchschnittsalter von 37,1 bzw. 37,2 Jahren. In diesen Gemeinden ist der Anteil der unter 20-Jährigen vergleichsweise hoch, was den Altersdurchschnitt entsprechend nach unten drückt. Im Gegensatz dazu weist die Gemeinde Unterperfluss als Standortgemeinde eines Alten- und Pflegeheimes mit 54,1 Jahren einen Rekordwert auf und gilt als „älteste“ Tiroler Gemeinde.

Größte Bevölkerungszunahme im 10-Jahresvergleich

Am Jahresbeginn 2020 lebten in Tirol um 52.972 Personen mehr als zehn Jahre zuvor. Die größte Bevölkerungszunahme konnte mit +13.784 die Landeshauptstadt Innsbruck verzeichnen. Kufstein folgt mit +2.369 Personen auf Platz 2 und Wörgl mit +1.660 Personen auf Platz 3. Die größte Bevölkerungsabnahme im 10-Jahresvergleich gab es in der Gemeinde Sölden (-889), gefolgt von St. Anton am Arlberg (-197) und der Gemeinde Assling im Bezirk Lienz (-140).

Höchster Anteil an Ehepaaren

68,1 % der Familien in Tirol sind Ehepaare mit oder ohne Kinder. Den höchsten Anteil an Ehepaaren bezogen auf die Zahl der Familien insgesamt – also inklusive Lebensgemeinschaften und Ein-Eltern-Familien – weisen zwei Gemeinden aus dem Bezirk Landeck auf: Tobadill (86,3 %) und Kappl (85,0 %). Am geringsten ist der Anteil der Ehepaare an den Familien in der Gemeinde Untertilliach (56,1 %). In der Landeshauptstadt Innsbruck sind 58,6 % der Familien Ehepaare.

Höchster und niedrigster PendlerInnenanteil

In den Gemeinden Grinzens (90,6 %), Musau (89,4 %) und Baumkirchen (89,0 %) müssen durchschnittlich 9 von 10 Beschäftigten auspendeln, um die Arbeitsstätte zu erreichen, während in den Tourismuskommunen Sölden (15,8 %), Gerlos (17,7 %) und Ischgl (19,9 %) nur rund 2 von 10 Beschäftigten die Wohnortgemeinde verlassen müssen. Besonders viele Einpendler weisen die Gemeinden Breitenwang (89,0 %), Rattenberg (86,6 %) und Strass im Zillertal (85,4 %) auf. In den Gemeinden Untertilliach (2,9 %), Hinterhornbach (5,9 %) und Schmirn (7,9 %) ist der Anteil der Einpendler an den Beschäftigten am Arbeitsort vergleichsweise gering.